

Buchbesprechungen

1. Biblische Theologie

TEXTE AUS DER UMWELT DES ALTEN TESTAMENTES. In Gemeinschaft mit *Rykle Borger u. a.* hrsg. von *Otto Kaiser*. Bd. I: RECHTS- UND WIRTSCHAFTSURKUNDEN; HISTORISCH-CHRONOLOGISCHE TEXTE. Lfrg. 5: *Manfred Dietrich, Hans Martin Kümmel, Oswald Loretz und Heinrich Otten*: Historisch-chronologische Texte II. Gütersloh: Mohn 1985. S. 451–520.

Dies ist die vorletzte Lieferung des 1. Bandes. Zum Gesamtwerk und früheren Lieferungen vgl. in dieser Zeitschrift 58 (1983) 238; 60 (1985) 573 f. *H. M. Kümmel* hat Texte aus dem Hethiterreich bearbeitet (455–495). Hier liegen aus dem alten Orient bekanntlich die deutlichsten Vorläufer eigentlicher Geschichtsschreibung vor. Die Annalen Hattusilis I. sind erstmalig sowohl in der akkadischen als auch in der hethitischen Fassung auf deutsch gemeinsam übersetzt. Für die „Apologie“ Hattusilis III. hat K. die neue Übersetzung von *H. Otten* übernehmen können. Die Textreihe wird abgeschlossen durch zwei erst 1961 gefundene Berichte von der Unterwerfung Zyperns durch Suppiluliuma II. Es folgen von *M. Dietrich* und *O. Loretz* besorgte Texte aus dem syrischen Raum der 2. Hälfte des 2. Jt (496–520). Dabei wurden, von einigen Amarna-Briefen abgesehen, Texte bevorzugt, die erst nach dem 2. Weltkrieg aufgetaucht sind. So sofort am Anfang die rückwärtslaufende ugaritische Königsliste RS 24.257, dann eine Reihe von Texten, die die Geschichte von Alalah erhellen (darunter natürlich die nach dem neuesten Stand der Erörterung übersetzte Idrimi-Stele). Aus den Briefen aus Ugarit ist besonders ein Brief eines Königs an seine Mutter interessant, in dem es um eine Ehescheidung des Königs zu gehen scheint (RS 34.124), sowie die „Alischaya-Briefe“ aus dem Archiv des königlichen Schreibers Rap’anu, die schon den beginnenden Seevölker-Vorstoß dokumentieren. Sehr informativ ist der bei den Ausgrabungen von Kamid el-Loz kürzlich gefundene Brief aus der Staatskanzlei des Pharao Amenophis III. an den König Zalaya von Damaskus (69:277), der nie seinen Adressaten erreichte und uns Einblick in eine Umsiedlungsaktion gibt, bei der eine Gruppe von Habiru aus dem nordsyrischen Bereich nach Nubien verpflanzt werden sollte. Hier schließen sich sachgemäß die ganzen 5 Beispiele aus der Amarna-Korrespondenz an – wahrlich wenig, wenn man die Bedeutung dieser Texte für unsere Kenntnisse des geographischen und gesellschaftlichen Raums, in dem kurz darauf die Größe Israel entstehen sollte, beachtet. Man kann hier nur unsere französischen Nachbarn beneiden, die in der großangelegten Serie „Littératures anciennes du Proche-Orient“ kürzlich aus erster Kennerhand (*W. L. Moran* von Harvard) eine vollständige und in ihrer Kommentierung die gesamte Forschung auf den Punkt bringende Übersetzung dieses Textkorpus erhalten haben (*Les lettres d’el-Amarna. Correspondance diplomatique du pharaon*. Paris: du cerf 1987). Wenn man bedenkt, daß die klassische Ausgabe der Briefe durch *J. A. Knudtzon* 1919 noch auf deutsch erschienen war, wird deutlich, wie sich nicht nur das Zentrum der Wissenschaft, sondern auch das des wissenschaftlichen Interesses von Verlegern und Publikum inzwischen geographisch verschoben hat. Oder sollten hier auch die Spätdatierungstendenzen der neueren deutschen alttestamentlichen Wissenschaft mitspielen, in deren Sicht sich für so frühe Zeiten wieso kein Zusammenhang mit biblischen Texten herstellen läßt? *O. Loretz*, der im hier besprochenen Werk für die Auswahl der Amarna-Briefe zumindest mitverantwortlich zeichnet, hält ja zum Beispiel alle biblischen „Hebräer“-Texte für nachexilisch (vgl. sein Buch *Habiru-Hebräer. Eine sozio-linguistische Studie über die Herkunft des Geniziums ’ibrî vom Appellativum habirû*. BZAW 160; Berlin: de Gruyter 1984). *O. Kaiser* weist im „Vorwort“ zur Entschuldigung für die so enge Auswahl allerdings nur auf „den begrenzten zur Verfügung stehenden Raum“ hin (454). N. LOHPINK S. J.